

„Geld darf nicht die Welt regieren“

Gelungener Auftakt der 3. Kurpfälzer Sozialtage mit Franz Müntefering in Mannheim

Am vergangenen Sonntag (12. November) wurden die dritten Kurpfälzer Sozialtage eröffnet. Generalvikar Dr. Fridolin Keck setzte im Gottesdienst in der Jesuitenkirche gleich den ersten Höhepunkt dieser Veranstaltungsreihe. Er zelebrierte den Gottesdienst zusammen mit Regionaldekan Klaus Rapp, Dekan Karl Jung und KAB - Präses Burghard Weghaus. In seiner Predigt zum Motto der Sozialtage „Den Menschen Hoffnung geben“ umriss er eine soziale Gesellschaft, die auf einem christlichen Menschenbild fußt und in der Vertrauen und Verpflichtung eine maßgebliche Rolle spielen. Er sparte dabei auch nicht mit kircheninterner Kritik: Zeitweise galt die Katholische Soziallehre als bestgehütetes Geheimnis der Christenheit, was so viel sagen will wie, dass viele Priester und Laien sich lieber mit Sakramentenpastoral beschäftigen, als die Sorgen und Nöte der Menschen im Alltag im Blick zu haben. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Sängerbund Mannheim - Seckenheim und dem MGV Frohsinn Mannheim - Friedrichsfeld. Bei der Matinee im Ignatiussaal moderierte der Bezirksvorsitzende der KAB Reinhard Siegel. Regionaldekan Klaus Rapp verwies auf die wichtige Position der christlichen Kirche als Arbeitgeber. In der Metropolregion biete sie insgesamt fast 50 000 Arbeitsplätze an und sei so der größte Arbeitgeber. Landessozialministerin Dr. Monika Stolz verteidigte in ihrem Grußwort besonders die aktuellen Reformprojekte der Bundesregierung. Oberbürgermeister Gerhard Widder machte deutlich, dass es bei Hoffnung nicht nur um wirtschaftliche Themen gehen dürfe, für den DGB beklagte Stefan Rebmann das Auseinanderklaffen der sozialen Verhältnisse. Bundesarbeitsminister und Vizekanzler Franz Müntefering umriss dann die Sozialpolitik von demographischer Entwicklung über Globalisierung bis zur Arbeitslosigkeit. Sicherheit für die Menschen könne es nur durch Veränderung geben, "weil sich auch die Bedingungen verändert haben". Trotz der Kritik aus den Gewerkschaften sei er für die geplante Unternehmenssteuerreform, "denn die Wohlstandsfähigkeit in diesem Land muss auch erwirtschaftet werden". Die Gewerkschaften sollten zudem die Erfolge der Regierung anerkennen und nicht alles schlecht machen. Einen Mindestlohn halte er jedoch wie die Gewerkschaften für sinnvoll, weil jeder, der einen Vollzeitjob habe, damit auch seine Familien ernähren können müsse. Der Vizekanzler bekannte sich auch klar zur Großen Koalition und betonte, dass man nicht immer auf Wahlergebnisse schielen dürfe, sondern erst wieder in drei Jahren die Karten neu gemischt werden. Große Zustimmung von den Zuhörern bekam der Bundesminister mit seiner Bemerkung zum Lohngefälle. "Wenn es Leute gibt, die das Hundertfache verdienen von einem Angestellten ihrer Firma, dann gerät etwas aus den Fugen. Oder kann jemand hundertmal so gut sein wie andere?" Über einen kleinen Schlenker zum Thema Heuschrecken ("so falsch war der Begriff ja nicht" (siehe Siemens/Benq)) kam Müntefering zu seinem Satz, der die meiste Zustimmung bei den über 300 Zuhörern fand: "Wir finden uns nicht damit ab, dass Geld die Welt regiert." Hier wurde über alle Parteigrenzen hinweg die Äußerung des Ministers beklatscht. Am Ende der Matinee erhielt Müntefering drei Flaschen Wein, mit Blick auf das Präsent lief er zurück zum Mikrofon. "Da steht drei Mal zwölf Prozent drauf, zusammen sind das 36 Prozent – dass ist doch schon mal was" schmunzelte der gutgelaunte Arbeitsminister im Hinblick auf die aktuellen Umfragewerte seiner Partei. Musikalisch umrahmt wurde die Matinee von Susanne Glocker (Querflöte) und Michael Weber (Flügel).